



Landespressestelle Vorarlberg

informiert

Pressefoyer – Dienstag, 16. Juli 2013

"Landesregierung nimmt Sorgen der Alpwirtschaft ernst – Dank für engagierten Einsatz der Alpbauern"

mit

Landeshauptmann Mag. Markus Wallner
Landesrat Ing. Erich Schwärzler
(Agrarreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Vorarlbergs Alpen sind in guten Händen

Presseföyer, 16. Juli 2013

Die traditionelle Alpexkursion der Vorarlberger Landesregierung führte am Montag (15. Juli 2013) von Marul zur Alpe Steris, danach zur Alpe Oberpartnom und von dort aus weiter zur Alpe Laguz. "Eine intakte Alpwirtschaft sichert Lebensqualität und erhält den Lebens-, Wirtschafts- und Kulturraum in den Bergregionen", sagten Landeshauptmann Markus Wallner und Agrarlandesrat Erich Schwärzler nach der Alpbegehung.

Über 40.000 Tiere verbringen auch diesen Sommer auf einer der 530 bewirtschafteten Alpen in Vorarlberg. Den rund 1.000 Äplerinnen und Äplern, Sennern und Helfern, wovon 57 Prozent Eigen- und 43 Prozent Fremdpersonal sind, dankte Landesrat Erich Schwärzler für ihren verantwortungsvollen Einsatz auf den Alpen: "Der zweite Stock der heimischen Landwirtschaft befindet sich in guten Händen". Sehr erfreulich nannte der Agrarlandesrat den Umstand, dass Jahr für Jahr in den Ferien auch Kinder mit auf die Alpen gehen. "Dank gebührt aber auch den Arbeitgebern wie Seilbahnunternehmen, Gewerbe- und Tourismusbetrieben, welche die Äplerinnen und Äpler bevorzugt anstellen und sie für die Alpzeit freistellen".

Ausgehend von der Gemeinde Raggal, wo die Regierungsmitglieder in Marul von Bürgermeister Hermann Manahl herzlich willkommen geheißen wurden, wurde die Alpe Steris im Gemeindegebiet Sonntag erreicht. Von dort ging es nach wissenswerten Informationen durch Bundesbäuerin Andrea Schwarzmann, Bürgermeister Franz-Ferdinand Türtscher und geschäftsführenden Alpobmann Edwin Stemmer weiter zur Alpe Oberpartnom, wo die aktuellen Sorgen der Alpwirtschaft im Großen Walsertal durch Alpobmann Hermann Bickel näher vorgestellt wurden. Anschließend brachte Alpobmann Othmar Stuchly die enge Partnerschaft zwischen Alpwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd und Tourismus den Regierungsmitgliedern auf der Alpe Laguz zur Sprache. Die Landesregierung werde die heimische Alpwirtschaft als Arbeits- und Wirtschaftssektor weiter engagiert unterstützen, versprach Landeshauptmann Wallner: "Die bewirtschafteten Alpen sind wichtige Imagerträger für eine gepflegte Kulturlandschaft, für regionalen Genuss und für ein vielfältiges Naturerlebnis. Das ist wichtig für die Menschen, die in den Berggemeinden leben, und für den Tourismus im Land."

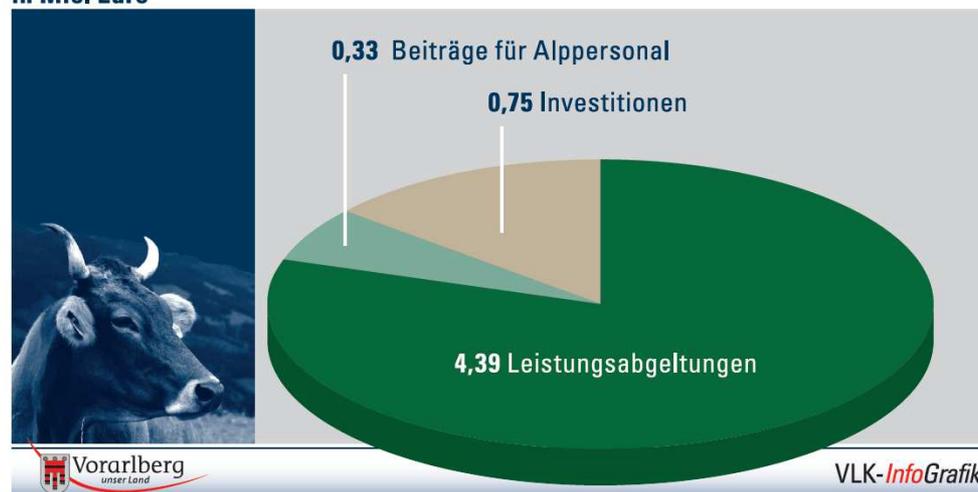
Landesregierung steht zu den Alpbauern

Für die Landesregierung ist es laut Landeshauptmann Wallner wichtig, im Zuge der Alpexkursion nicht nur die Arbeit und den

Einsatz der Alpbauern hautnah zu erleben, sondern vor Ort auch zu erfahren, was die Äplerinnen und Äpler bewegt, welche Sorgen sie haben und wie sie ihre Zukunft sehen. "Die Alpverantwortlichen und das Alppersonal haben uns klargemacht, dass ohne faire Leistungsabgeltung die Alpbewirtschaftung auf Grundlage der aktuellen Produktpreise nicht betrieben werden kann und deshalb zur Erhaltung der Alpwirtschaft weiterhin notwendig ist", so Landeshauptmann Markus Wallner und Agrarlandesrat Erich Schwärzler. Die Landesregierung hat in den letzten Jahren durch spezielle Regionalprogramme, zusätzliche Bewirtschaftungsprämien und die Übernahme von Sozialversicherungsbeiträgen klar zum Ausdruck gebracht, dass die Alpwirtschaft in Vorarlberg einen hohen Stellenwert hat. 2012 hat die Landesregierung dafür knapp drei Millionen Euro investiert.

Leistungsabgeltung für die Vorarlberger Alpwirtschaft 2012

in Mio. Euro



	Leistungsabgeltung gesamt (in Euro)	davon Land
ÖPUL-Programm	2.909.070	598.570
Umweltbeihilfe des Landes	1.295.296	1.295.296
Sozialversicherungsbeitrag für Fremdpersonal	303.883	303.883
Prämie für auf den Alpen ausgebildete Jugendliche	28.950	28.950
Tiergesundheitsmaßnahmen	136.020	136.020
Investitionsförderungen	747.344	586.807
Hubschrauber-Bergung von Vieh	46.404	46.404
Gesamt	5.466.967	2.995.930

5-Punkte-Forderungen der Landesregierung an den Bund

Verärgert sind die Alpbauern derzeit darüber, dass vom vergangenen Jahr ein Teil der Leistungsabgeltung für die Alpwirtschaft noch nicht ausbezahlt ist und dass es bei der Alpflächenerhebung keine Klarheit gibt, wie und in welchem Ausmaß die Alpflächen beantragt werden können. An Hand von konkreten Beispielen machte sich die Landesregierung bei der heurigen Alpekursion ein Bild vor Ort und stellte fest, dass die planliche Alpflächenerhebung über Digitalfotos und die Alpflächenfeststellung laut Almleitfaden unterschiedliche Interpretationen zulässt und somit öfters von den Gegebenheiten in der Natur abweicht, was zu Unsicherheiten und zu verständlichem Ärger bei den Alpbauern führt.

Nach den Alpbesichtigungen und Gesprächen mit den Alpverantwortlichen und Alpbauern gibt es aus Sicht der Landesregierung eine klare 5 Punkte-Forderung an den Bund:

- 1) Es kann und darf nicht sein, dass die Alpbauern und Auftreiber auf die Alpen für ein System, welches Differenzen zwischen Theorie und Praxis aufweist, Strafzahlungen leisten müssen. Deshalb nein zu Strafzahlungen von Alpbauern, welche nach bestem Wissen und Gewissen ihre Alpflächen gemeldet haben.
- 2) Die Natur- und Landschaftselemente, welche das Besondere neben den vielfältigen Weideflächen auf unseren Alpen sind, müssen in der Gesamtbetrachtung stärker mitberücksichtigt werden. Betriebe, die eine Vor-Ort-Kontrolle hatten, bei der die 6-Prozent-Landschaftselemente auf Alpen nicht berücksichtigt wurden, müssen auf Basis der neuen Festlegung der Sonderkommission "Alm" neu bearbeitet werden. Alpauftreiber, die aufgrund einer Vor-Ort-Kontrolle auf der Alpe bei der Ausgleichszulage oder Betriebsprämie sanktioniert wurden oder werden, sind vor der Versendung der Mitteilungen von der AMA zu überprüfen, ob eine sanktionsfreie Berechnung möglich ist und gegebenenfalls automatisch sanktionsfrei zu berechnen. Sanktionsfreie Berechnungen sind aufgrund von alten Vor-Ort-Kontrollen bzw. amtlichen Feststellungen laut EU-Recht möglich.
- 3) Die Landesregierung prüft im Berufungswege Alpbauern in einem Musterprozess Unterstützung zu geben, welche keine Schuld bei der Alpflächenfeststellung trifft und trotzdem zu Strafzahlungen verpflichtet werden.
- 4) Die Landesregierung erwartet von der Fischler-Sonderkommission "Alm", dass die Unsicherheiten bei der Alpflächenerhebung rasch aufgearbeitet werden und den Alpbauern Sicherheit und Klarheit in der Flächenerhebung gegeben wird. Die Bundesregierung ist dabei

aufgefordert, die Alpflächenproblematik nicht auf dem Rücken der Bauern auszutragen, sondern die Schwächen des Systems (Qualität der Digitalbilder) zu verbessern.

- 5) Die Landesregierung fordert, dass endlich im Lebensministerium, so wie dies in den Ländern bereits der Fall ist, eine klare Zuständigkeit für die Belange der Alpwirtschaft geschaffen wird, damit die Alpbauern nicht länger zum Spielball der Unzuständigkeit gemacht werden.

Laut Landeshauptmann Wallner und Agrarlandesrat Schwärzler gibt es ein klares Ja zur korrekten Alpflächenerhebung unter Berücksichtigung der notwendigen Toleranz bei den Natur- und Landschaftselementen, aber ein deutliches Nein zu Strafsanktionen gegen Alpbäuerinnen und -bauern, die Opfer des Systems sind oder werden.

Bergbauern unverzichtbar für Erhaltung des Lebensraumes

In Vorarlberg zählen rund zwei Fünftel der Landesfläche zum Alpgebiet. Die nutzbare Futterfläche liegt bei etwa 34.000 Hektar. Allein die Hälfte des Montafons, des Hinterbregenzerwaldes und des Großen Walsertales sind Alpflächen, sogar zwei Drittel des Arlberggebietes und des Kleinwalsertales. Die bäuerliche Bewirtschaftung dieser Flächen ist unverzichtbar für die Erhaltung der Berglandschaft, der Attraktivität des ländlichen Raumes und der Lebensqualität, machte Landesrat Erich Schwärzler bei der Alpekkursion deutlich. Für zwei Drittel aller Bauernfamilien in unserem Land bildet die Alpwirtschaft eine tragende Säule ihrer Existenz. Bewährt habe sich laut Schwärzler die gute Zusammenarbeit zwischen Bauern bzw. Äplern, Vermarktern, Handel, Tourismus und Konsumenten: "Die Tourismus- und die Landwirtschaftsstrategie 2020 werden in einer engen Kooperation in den Talschaften umgesetzt und sind unverzichtbar für die regionale Vermarktung bäuerlicher Qualitätsprodukte."

Auf den Vorarlberger Alpweiden grasten im Vorjahr 41.764 Tiere, wobei sich die Zahl der aufgetriebenen Milchkühe gegenüber 2011 um 1,6 Prozent, die der Mutterkühe um 6,9 Prozent, jene bei den Pferden um vier Prozent und jene bei den Ziegen um 16 Prozent erhöht hat. Etwa jedes neunte Tier (4.433 Stück) stammte aus der Schweiz, Tirol, Deutschland oder Liechtenstein.

Zahl der Tiere auf Vorarlbergs Alpen: Höchststand seit 20 Jahren

	2011	2012	Veränderung (%)
Jungvieh	23.651	24.612	+ 2,24
Milchkühe	9.044	9.187	+ 1,58
Mutterkühe	1.969	2.105	+ 6,90
Schafe	3.887	3.848	- 1,00
Pferde	1.008	1.048	+ 3,96
Ziegen	834	964	+ 15,58
Gesamt	40.393	41.764	+ 2,33

Vorarlberger Alpkäse: Top-Qualität von unseren Alpen

Eine erfreuliche Sonderstellung nimmt Vorarlberg durch den hohen Anteil an gealpten Milchkühen ein. Mehr als 60 Prozent des österreichischen Alpkäses werden in Vorarlberg erzeugt. Für die Bauern bedeuten Kuhalpen mit aufwändiger Käse- und Butterproduktion allerdings auch einen höheren Personal- und Sachaufwand als bei Galtviehalpen. Der Vorarlberger Alpkäse als qualitativ hochwertiges Naturprodukt genießt den Ursprungsschutz der EU.

Im vergangenen Jahr wurden rund 215.000 Kilogramm Alpkäse bonitiert, davon befanden sich über 98 Prozent in der ersten Bonitätsklasse. Weiters wurden ca. 240.000 Kilogramm Alpkäse direkt vermarktet. 178.000 Kilogramm wurden als EU-ursprungsgeschützter "Vorarlberger Alpkäse" vermarktet. Im Montafon wurde zudem auf 13 Alpen "Sura Kees" erzeugt und regional vermarktet.

Hohe Investitionsleistungen auf den Alpen

Die Investitionsbereitschaft in der Vorarlberger Alpwirtschaft ist ungebrochen hoch, sagt Landesrat Schwärzler: "Unsere Bauern sind sich der notwendigen Verbesserungen im Bereich der Wasserqualität durch neue Quellfassungen und die Umsetzung erforderlicher Hygienemaßnahmen bewusst und investieren beträchtliche Mittel in Baumaßnahmen an den Alpegebäuden, in die Elektrifizierung und Wasserversorgung. Hierbei unterstützt die Alpwirtschaftsabteilung bei der Agrarbezirksbehörde die Bauern durch Planungsarbeiten und Beratungstätigkeiten." Das alpwirtschaftliche Förderprogramm des Landes umfasste 2012 insgesamt 122 Projekte, davon 68 Investitionen an Alpegebäuden, drei Elektrifizierungen, 17 Wasserversorgungen und 34 Weideverbesserungen. Im Jahr 2012 wurden mit Investitionsförderungen von 747.000 Euro – davon 587.000 Euro Landesmittel – Gesamtinvestitionen von 1,88 Millionen Euro ausgelöst.

Qualifiziertes Alppersonal unverzichtbar

Die Älplerinnen und Älpler sind mit Begeisterung bei der Arbeit und sehen ihre Tätigkeit nicht nur zur Erwirtschaftung von Einkommen,

sondern auch als gesellschaftlichen Auftrag, um die Vielfalt, Funktionalität und Schönheit der Bergregionen zu erhalten. Für die Pflege und Erhaltung der Alpflächen sowie die Behirtung der Tiere ist ausreichend fachkundiges Personal unentbehrlich. Nicht jeder "Sommerfrischler" eignet sich als Hirte. Deshalb ist sich die Vorarlberger Landesregierung bewusst, dass alle Anstrengungen notwendig sind, um auch in Zukunft ausreichend qualifiziertes Alppersonal zur Verfügung zu haben. "Es geht dabei vor allem darum, dass Äpler, welche während der Sommermonate Arbeitseinsatz auf den Alpen leisten, einerseits von den Unternehmen und Gewerbebetrieben dafür freigestellt werden und andererseits auch im Winter eine Beschäftigung erhalten. Der Aufruf ergeht an die Skilifte und Betriebe, welche von einer funktionierenden Alpwirtschaft profitieren, bei der Personaleinstellung verstärkt Äpler zu berücksichtigen. Mein Dank gilt den Äplerinnen und Äplern für ihren Fleiß, Idealismus und großen Einsatz gerade bei Schlechtwetter in Sorge um ihr Vieh. Die funktionierende Zusammenarbeit zwischen Äpler, Tourismus und Land beweist, dass das zweite Stockwerk der Vorarlberger Landwirtschaft in guten Händen ist", so Landesrat Schwärzler.

(alpen13.pku)